

sichtigten, einige Amtsangehörige an "Lyb und läben" zu bestrafen, könne sie übrigens in dieser ihrer ablehnenden Haltung nur bestärken. Aus diesem Grunde bitte man sie, sich nicht in der Stadt, die zu betreten man sich begreiflicherweise nicht getraue, sondern in Malters zu treffen. Für dieses ihr Entgegenkommen wollten sie sich dann erkenntlich zeigen. Sie würden es zudem begrüßen, wenn auch ihre Obern [Schultheiss und Rat von Luzern] dorthin kämen und dabei die Hauptbriefe mitbringen würden. Als dann lasse sich feststellen, ob diese mit ihren gegenseitigen Abreden und Versprechungen übereinstimmten oder nicht. Sie selber würden nur mit einer kleinen Abordnung in Malters eintreffen.

Beantwortet den 2. April. "Meister Hans Jacob Müller Schuolmeister [von Schüpfheim] Im Entlibuoch. Ist die einzige ursach der cavillation und tadlens dess Rechtspruchs. Andere Embter ussgenomen Willisaw habend nit dran gedacht."

Original, mit Siegel von Bannermeister Johann Emmenegger. Dorsualnotiz von
Beat II. Zurlauben
AH 25, 256-257 - Blatt 257^r leer

144

1656 Januar 9., Baden

A

SCHREIBEN VON LANDVOGT JOHANN FRANZ REDING AN BEAT JAKOB I.
ZURLAUBEN, LANDSCHREIBER DER FREIEN AEMTER, BREMGARTEN

Eben sei der von ihm heute morgen nach Kaiserstuhl geschickte Kundschafter von dort zurückgekehrt [1.Villmergerkrieg]. Dieser wisse zu berichten, die Zürcher seien mit sieben Fähnchen vor das Städtchen gerückt und hätten dessen Uebergabe verlangt. Die dortigen Bürger aber seien bis auf zwei alle über die Rheinbrücke ins bischöfliche Schloss [Röteln] geflüchtet. Daraufhin habe der Anführer der Zürcher, [Generalmajor Thomas Werdmüller], den Schultheissen [Andreas Wurmer] samt zwei Bürgern zu sich beschieden. Dem Befehle Folge leistend, seien der Schultheiss, der

Stadtschreiber [Rudolf Roder] und ein weiterer Bürger zu Werdmüller gegangen, der sie gefragt, ob sie ihm weiterhin Widerstand leisten oder sich ergeben wollten. Als sie dies bejaht, habe Werdmüller die Stadtschlüssel herausverlangt und angeordnet, dass am nächsten Tage alle Bürger vor ihm erscheinen und um Abbitte nachsuchen sollten. Im weitern habe Werdmüller, da ihm zehn Soldaten erschossen worden seien, von der Stadt die Stellung eines Kontingentes von 40 Mann verlangt. Schliesslich habe er auch die Namen jener in Erfahrung bringen wollen, welche den Turm beschossen hätten. Dabei habe er zu verstehen gegeben, dass - füge man sich seinen Wünschen nicht - er die Stadt plündern und brandschatzen lasse. In der Nacht habe Werdmüller mit Ausnahme einer Wache keine Soldaten in den Mauern belassen. Die Wache sei jenseits der Brücke vor dem Schloss postiert worden. Diese habe den Auftrag gehabt, darauf zu achten, dass nichts aus der Stadt getragen werde. Werdmüller selber habe die Nacht zusammen mit einigen Offizieren im Gasthof Krone verbracht. Die Truppen aber hätten, nachdem sie bewirtet worden, vor der Stadt gelagert und seien später wieder in ihre Quartiere zurückgekehrt. [Franz Ernst] Zwyer, [der bischöflich-konstanzische Obervogt], habe alles im Stiche gelassen und sei verreist. Wohin er sich begeben, sei unbekannt.

Der Abt von Wettingen, [Bernhard Keller], habe eine Salva Guardia von Zürich akzeptiert. Diese werde von Fähnrich Locher, der sich sehr ruhig verhalte, angeführt. Die Obrigkeit [Bürgermeister und Rat] von Zürich habe von der Abtei 2000 Mütt Kernen gefordert und versprochen, diese später wieder zurückzuerstatten. Ob Wettingen diesem Begehren stattgeben werde, bleibe abzuwarten, denn wie man immer mehr den Eindruck gewinne, versuche Zürich, wie dies auch in Kaiserstuhl geschehen sei, dadurch einzig und allein, den Katholiken den Proviant wegzunehmen. Wenn also nicht bald Hilfe eintreffe, sei zu befürchten, dass die Zürcher auch den Proviant, der im Stift Zurzach, in der Stadt und im

Schloss Klingnau und in der Kommende Leuggern eingelagert sei, in ihre Gewalt brächten.

Original, mit Siegel
AH 25, 258-259 - Blatt 259^r leer

145

1641 Oktober 12.

A

SCHREIBEN VON SCHULTHEISS UND RAT DER STADT LUZERN [AN AMMANN
UND RAT VON STADT UND AMT ZUG]

[Bürgermeister und Rat von] Zürich hätten ihnen in einem Schreiben berichtet, [Jacques-Nicolas de La Baume, Comte de] Saint-Amour, und [Claude] Bereur, [a.o. Agent der Freigrafschaft Burgund bei den eidg. Orten], seien schriftlich an sie gelangt und hätten dabei vorgebracht, dass [der franz.] General [François de L'Hôpital, Comte] Du Hallier, nach der Eroberung von Jonvelle immer weiter in die Freigrafschaft vordringe. Diese bäten sie, die Eidgenossen, daher, sich für die Freigrafschaft einzusetzen.

Gleichzeitig aber habe man [gemeint Luzern] in Beantwortung der von der Tagsatzung in Baden ergangenen Schreiben von deren Adressaten, dem General Du Hallier und dem Kommandanten [des Schlosses] von Joux, die Mitteilung erhalten, dass sich die Freigrafschaft schwere "Violenzen" habe zuschulden kommen lassen. Auch diese beiden bäten nun um Intervention von seiten der eidg. Orte.

Da der franz. Ambassador [Jacques Le Fèvre de] Caumartin kürzlich an der Tagsatzung von Baden seine guten Dienste angeboten, habe man diesen auch im Namen Zugs gebeten, zu bewirken, dass in Burgund die Feindseligkeiten endlich eingestellt würden. Sobald sich in dieser Sache Neuigkeiten ergäben, werde man sie umgehend orientieren.

"Empfangen uff St. Gallentag den 16. Oktober 1641. Verlassen Im Statt und Ambt Rath den 25. eiusdem."